

Hannibal traute zwar diesen Versprechungen nicht und traf, selbst als sie erfüllt wurden, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, um sich vor einem Überfalle zu sichern; aber dennoch geriet er in die größte Gefahr, als er nach zwei Tagen in einer Bergschlucht, in die sie selber ihn geführt hatten, von den Galliern angegriffen wurde. Die Reiterei und die Elefanten, die ihm in dieser Gegend keinen Nutzen gewährten, hatte er voranziehen lassen; die Schwerbewaffneten bildeten, von ihm selbst angeführt, den Nachtrab. Diese Vorsicht allein rettete ihn vor einer gänzlichen Niederlage. Doch verlor er nicht wenig Mannschaft und Gepäck, indem die Gallier das Heer von allen Seiten angriffen und ungeheure Felsenmassen herabwälzten; ja, er mußte die Nacht getrennt von der Reiterei zubringen, da der Feind sich mitten zwischen beiden Heeresabteilungen gelagert hatte. Am folgenden Morgen zogen sich jedoch die Gallier allmählich zurück und wagten nur noch einzelne Angriffe, um hie und da etwas zu erbeuten. Am meisten fürchteten sie die Elefanten, deren ungewohnter Anblick sie so in Schrecken setzte, daß sie sich stets in weiter Ferne von ihnen zu halten suchten.

So langte endlich am neunten Tage das Heer auf dem Gipfel der Alpen an, wo es zwei Tage rastete, um sich von den Beschwerden des Marsches zu erholen; auch wollte man hier diejenigen erwarten, die sich verirrt hatten oder aus Erschöpfung hinter dem Zuge zurückgeblieben waren. Aber so viele Schwierigkeiten man nun schon überwunden hatte, so erfüllte doch der Schnee, der die Alpen bedeckte und der in der herbsthlichen Jahreszeit in immer größeren Massen herabfiel, sowie der Gedanke, daß ein ebenso beschwerlicher Weg von den Bergen hinab noch bevorstehe, alle Truppen mit Mutlosigkeit. Nur die Schilderung, die ihnen Hannibal, auf die unter ihnen liegenden Gefilde hinweisend, von der Schönheit und Fruchtbarkeit Italiens, von der wohlwollenden Gesinnung der am Po wohnenden Gallier und von der Leichtigkeit, mit der man den Feind besiegen würde, zu machen wußte, vermochte sie wieder aufzurichten.

Hierauf fing man an, das Gebirge hinabzusteigen, das nach Italien zu, wenn auch weniger ausgedehnt, doch desto steiler und abschüssiger ist, und so verloren, obwohl die Gallier nur unbedeutende Angriffe wagten, auf diesem Wege fast ebenso viele ihr Leben wie auf dem bisherigen Marsche. Die Menge des Schnees, der alles weit und breit bedeckte, so daß kein Pfad mehr sichtbar war, machte jeden Tritt unsicher, und die Ausgleitenden stürzten sogleich in jähe Tiefen hinab, da sie an keinem Steine, an keinem Strauche sich festzuhalten vermochten. Welche Bestürzung ergriff aber die schon Ermattenden, als sie sich plötz-